

V E R N E T Z T

Newsletter des
Centre for Area Studies
der Universität Leipzig

No. 12 ■ November 2014

INHALT Editorial und Termine S. 1 ■ Aus Forschung und Lehre S. 2 ■ Im Fokus S. 3 ■ Neu hier S. 7 ■ Impressum S. 8

EDITORIAL

Mit dem ersten Workshop zur Rolle von Internationalen Organisationen im Konzept der Transregionalen Studien am 15. Dezember schließt das CAS eine Phase der vorrangig internen Konzeptüberlegungen zu einem Handbuch der Transregionalen Studien ab und wendet sich nun in Autorenworkshops der konkreten Ausarbeitung eines solchen Überblicks zu. Das heißt selbstverständlich nicht, dass alle theoretischen Fragen des Projektes bereits gelöst sind. Das Verhältnis zwischen der langen Tradition von Regionalstudien in Deutschland und dem Ansatz der Transregionalen Studien wird beispielsweise auch im Rahmen des Kolloquiums aus Anlass des 100jährigen Bestehens des Leipziger Ostasiatischen Instituts erörtert und zwar im wissenschaftshistorischen Rückgriff auf die Phase vor dem Ersten Weltkrieg, als bereits eine enge Kooperation von Geschichtswissenschaft, Ethnologie, Humangeographie und Völkerpsychologie mit den verschiedenen Regionalstudien bestanden. Unser Forschungsprogramm hat also lange Wurzeln, was zugleich die Frage aufwirft, wo die besonderen Schwierigkeiten liegen, die bisher seine vollständige Einlösung hinderten.

Es liegt in der Natur des CAS, dass wir dies im Gespräch über Disziplingrenzen hinweg erörtern und deshalb auch gern zu all unseren Veranstaltungen mit ihren Referenten aus nah und fern einladen. Für die weitere Strategiebildung in Bezug auf die nur scheinbar „kleinen Fächer“ an unserer Universität kann eine solche Verständigung ohne Grenzen nur nützlich sein.

In diesem Sinne lade ich Sie herzlich ein, in diesem Newsletter nachzulesen, was uns in den letzten Monaten bewegt hat und was wir planen. Ich verbinde dies mit allen guten Wünschen für den bevorstehenden Jahreswechsel.

*Ihr Matthias Middell,
Sprecher des Centre for Area Studies
und Antje Zettler, Koordinatorin*

TERMINE

CAS-Colloquium

26. 11. 2014, 17:15 Uhr

The African Union, Preventive Diplomacy, Mediation and the Panel of the Wise: Reflection on the Panel's First Six Years

João Gomes Porto (U Leipzig / U Addis Ababa, Äthiopien)

Ort: Centre for Area Studies

03. 12. 2014, 15:15 Uhr

Area Studies and the Comparative Qualitative Method

Heidrun Zinecker, Hannes Warnecke, Matthias Middell (U Leipzig)

Ort: Centre for Area Studies

10. 12. 2014, 17:15 Uhr

Hyacinthe Ondo (U Yaoundé I, Kamerun)

Ort: Centre for Area Studies

17. 12. 2014, 17:15 Uhr

Namibia after the elections – Democracy in a „one-party“ state? | Namibia nach den Wahlen – Demokratie im „Einparteien“-Staat?

Hans Georg Schleicher (Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.) und Neville Gertze (Namibische Botschaft, Berlin)

Ort: Centre for Area Studies

01. 12. und 02. 12. 2014

100 Jahre Ostasiatisches Institut

Fachtagung und Jubiläumsfeier

www.uni-leipzig.de/~japan

15. 12. 2014, 11:00–17:00 Uhr

Workshop

International Organizations and Transregional Studies

Ort: Centre for Area Studies



weitere Informationen: www.uni-leipzig.de/cas

AUS FORSCHUNG UND LEHRE

Im Folgenden werden neue und bestehende Programme sowie besondere Projekte in Lehre und Forschung an den Partnerinstituten vorgestellt.

Antje Dietze forscht ab November in Kanada

Mit dem seit diesem Jahr bestehenden Programm P.R.I.M.E. (Post-doctoral Researchers International Mobility Experience) vergibt der DAAD erstmals Stellen statt Stipendien und fördert Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler unabhängig von deren Nationalität. Insgesamt 344 Bewerbungen gingen in der ersten Runde ein, unter den letztlich 31 Auserwählten ist auch die Leipziger Forscherin Dr. Antje Dietze. Ihr finanziert der DAAD nun die Anstellung an einer deutschen Hochschule ihrer Wahl für 18 Monate, von denen die ersten 12 Monate im Ausland verbracht werden sollen. Dietze wird diesen Auslandsaufenthalt am Canadian Centre for German and European Studies der Universität Montreal verbringen und die darauffolgenden sechs Monate an die Universität Leipzig zurückkehren. Hier war die Kulturwissenschaftlerin bereits langjährige Mitarbeiterin – zunächst als Doktorandin, ab



Antje Dietze erhält die begehrte DAAD-Förderung P.R.I.M.E.

2012 als Postdoc – des Graduiertenkollegs „Bruchzonen der Globalisierung“. Bisher war Dietze im Forschungsprojekt „New Regionalism in a Changing Global Order: Mapping Latin America and Africa“ am Centre for Area Studies tätig, wo sie auch während des Förderzeitraums als Postdoktorandin angestellt sein wird. In Montreal wird Dietze für ihre Habilitation forschen, welche sich mit der historischen Entstehung moderner Kulturindustrie an verschiedenen Orten abseits von Weltmetropolen wie Paris, London oder New York zwischen 1880 und 1930 beschäftigt. „Ich untersuche in dieser Hochzeit der modernen Populärkultur insbesondere Varietés, Vergnügungsparks und Panoramen und stelle Fragen wie: Wer waren die Unternehmer, die diese Kulturbetriebe aufgebaut haben und damit als Wegbereiter des modernen Showgeschäfts wirkten?“, erklärt Dietze in einer Pressemitteilung der Universität Leipzig. ■

Jubiläen in der Schillerstraße

Anlässlich seines hundertjährigen Jubiläums lud das Institut für Ethnologie der Universität Leipzig Anfang November zu einer zweitägigen Festveranstaltung ein. Das vielseitige Programm beinhaltete Vorträge zur Institutsgeschichte sowie ein Symposium zur Zukunft der Ethnologie. Höhepunkt des ersten Festtages war die Eröffnung einer Ausstellung im GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig. Die Schau unter dem Titel „Vom Wissen der Objekte. Ethnologische Konstellationen“ präsentiert Besuchern noch bis zum 22.02.2015 Objekte unterschiedlichster Gegenden der Welt



In der Schillerstraße gibt es in diesem Jahr ein Doppeljubiläum – das Ostasiatische Institut und das Institut für Ethnologie blicken auf 100jähriges Bestehen zurück

in ungewöhnlichen Konstellationen und illustriert verschiedene Traditionen des musealen Zeigens und des ethnologischen Deutens. Bemerkenswert ist auch das große Engagement der Studierenden bei der Ausgestaltung des Jubiläumsprogramms. Im Rahmen eines Zeitzugenprojekts interviewten sie 25 Alumni zu ihren Erlebnissen und Erinnerungen in den letzten 60 Jahren und entwickelten daraus einen Kurzfilm mit dem Titel „Wenn man aufhört, sich fremd zu fühlen ... dann ist auch etwas komisch“. Collagenartig vereint der Film Gespräche zwischen Jung und Alt, ehemaliger und aktiver Studierender und regt nicht zuletzt durch seine Bilder, die u.a. aus dem Institutsarchiv stammen, zum Nachdenken über ethnologisches Lernen an. Entstanden ist auch ein studentisches Buchprojekt. In dem Buch „Vom Glück Ethnologie zu studieren“ werden die geführten Interviews umfassend dargestellt und in gekürzten Fassungen wiedergegeben.

„Ethnologie in Leipzig, das bedeutet Forschung, Lehre und soziales Engagement“, erklärte Institutsleiterin Prof. Dr. Ursula Rao vorab in einer Pressemitteilung der Universität Leipzig. Und nicht zuletzt zeigte die große Resonanz auf das Festprogramm – der Festakt musste kurzerhand vom Alten Senatssaal in einen größeren Hörsaal verlegt werden – dass das zahlenmäßig recht kleine Leipziger Institut große Aufmerksamkeit genießt und eine eindrucksvolle Jubiläumsfeier auf die Beine gestellt hat.

Auch das Ostasiatische Institut der Universität Leipzig kann auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem Anlass werden im Rahmen einer zweitägigen Fachtagung vom 1.–2. 12. 2014 die Geschichte der Leipziger Ostasienforschung kritisch reflektiert, Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte des Instituts gegeben sowie Entwicklungschancen japanologischer und sinologischer Forschung und Lehre in Leipzig diskutiert. Neben einer Vielzahl

Leipziger Experten werden zu der Tagung auch Wissenschaftler aus Berlin, Köln und Zürich erwartet. Eröffnet wird die Jubiläumsveranstaltung am Freitag, 1.12.2014 um 15:30 im Alten Senatsaal. In einem Panel zur Fachgeschichte referieren und diskutieren Matthias Middell, Steffi Richter und Prof. Philip Clart. Den Festvor-

trag halten Steffi Richter und Philip Clart zum Thema: „100 Jahre Ostasiatisches Institut an der Universität Leipzig: Ein Dialog“. ■

» Das detaillierte Programm der Fachtagung und Jubiläumsfeier finden Sie auf www.uni-leipzig.de/~japan

Ringvorlesung im Wintersemester 2014 / 15

Gemeinsam veranstalten das Leibniz-Institut für Länderkunde, das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ und das Institut für Geographie der Universität Leipzig auch in diesem Wintersemester die Vortragsreihe *Leipziger Geographisches Kolloquium*, die unter dem Rahmenthema „Öffentlicher Raum und Protest“ stattfindet.

Am 25. November um 17:00 hält Prof. Dr. Dieter Rink, Diplomkulturlinguist und Stadtsoziologe und seit 2004 stellvertretender Leiter des Departments Stadt- und Umweltsoziologie am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) in Leipzig, seinen Vortrag zum Thema „Von den Bürgerbewegungen zur urbanen Multitude: Bewegungen und Proteste in Leipzig 1989–2014“.

Das Programm des Jahres 2015 eröffnet Dr. Samuel Mössner, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie der Universität Freiburg und referiert zum Thema „Widerstand und Beteiligung in der post-politischen Stadt“. ■

» Weitere Informationen zum Kolloquium erhalten Sie unter: www.uni-leipzig.de/geographie/institut/veranstaltungen/geographisches-kolloquium

European Master in Global Studies – Förderung verlängert

Die Bewerbung des European Master in Global Studies (EMGS) Konsortiums um eine weitere Förderung des Studiengangs im Rahmen des Erasmus Mundus Programms der Europäischen Union verlief erfolgreich. Das EMGS Programm ist nun Teil des Erasmus Mundus Joint Master Degrees (EMJMD) Katalogs, woraus sich künftig die Möglichkeit ergibt, Erasmus Mundus-Stipendien an hochqualifizierte Studierende des EMGS Programms zu vergeben.

Die weitere Förderung war hart umkämpft – weniger als die Hälfte der bestehenden Programme konnte sich über eine Weiterführung der Unterstützung freuen. Das EMGS-Konsortium möchte daher die

Gelegenheit nutzen, allen Personen zu danken, die zum positiven Ausgang der Bewerbung beigetragen haben.

Mit der neuen Förderung gehen jedoch auch neue Regulierungen einher, die den Bewerbungsablauf für Studieninteressierte in diesem Jahr verändern. ■

» Interessenten für den Master in Global Studies finden alle Informationen zu den Bewerbungsterminen- und formalitäten unter: <http://gesi.sozphil.uni-leipzig.de/joint-projects/emgs/application/>

IM FOKUS

Unter dieser Überschrift erscheinen regelmäßig kurze Berichte und Ankündigungen zu Veranstaltungen und Projekten an den Mitgliedsinstituten und am CAS.

XII. PHD Summer School „The Socialist Camp and the Third World“

Vom 15. bis 17. September fand im Seminargebäude der Universität Leipzig die diesjährige Sommerschule der Graduate School „Global and Area Studies“ der Research Academy Leipzig statt, welche in enger Kooperation mit dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum für Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO) organisiert wurde.

Die dreitägige Sommerschule bot internationalen und hiesigen Doktoranden die Möglichkeit, Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten einem interdisziplinären Publikum vorzustellen. Die Vorträge wurden in fünf Panels gruppiert und befassten sich mit diversen Themen. So wurde unter anderem die Rolle der Stasi als „Entwicklungshelfer“ der DDR-Außenpolitik diskutiert sowie die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Satellitenstaaten der Sowjetunion, blockunabhängigen Ländern und Staaten der „Dritten“ Welt näher beleuchtet.

Zusätzlich wurde das Programm durch drei Workshops ergänzt, die sich den übergreifenden Themen neuer Perspektiven zwischen (1) der „Zweiten“ und „Dritten“ Welt bzw. (2) Lateinamerika und der Sowjetischen Union widmeten und sich darüber hinaus mit (3) dem Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) in der Welt befassten. Die Gäste James Mark (Exeter University), Boris Martynov (Russische Akademie der Wissenschaften, Moskau) und Ralf Ahrens (Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam) präsentierten ihre Forschungsergebnisse und luden zu einer wissenschaftlichen Aufarbeitung der Beziehungen zwischen den Staaten des Ost- bzw. Westblocks und den Ländern der sogenannten Dritten Welt ein.

Insgesamt wurde während der Sommerschule deutlich, dass eine Vielzahl der präsentierten Forschungsarbeiten die bisher vorherrschende Einteilung der Welt in drei Blöcke ablehnt und versucht, alternative Perspektiven anzubieten. ■

4. Europäischer Kongress für Welt- und Globalgeschichte, 4.–7. September 2014 in Paris

Der malerisch im Schatten alter Bäume gelegene Innenhof der École normale supérieure (ENS) gehört sonst ganz den Studierenden der Pariser Elitehochschule, aber für ein langes Wochenende wurde er zum Treffpunkt für rund 700 Globalhistoriker. Der vierte Europäische Kongress für Welt- und Globalgeschichte, gemeinsam organisiert von der ENS und dem Headquarter des europäischen Wissenschaftsverbandes European Network in Universal and Global History (ENIUGH), fand vom 4. bis 7. September 2014 in der legendären rue d'Ulm statt. Schwerpunkte waren der jüngste Aufschwung des globalhistorischen Interesses in Frankreich, die europäischen Beziehungen zum kolonisierten und zum postkolonialen Afrika, die globale Geschichte des Sozialismus und – auch motiviert durch das diesjährige Jubiläum – die weltweiten Dimensionen des Ersten Weltkrieges. Selbstverständlich boten die rund 150 Sektionen des Kongresses auch Gelegenheit zur Präsentation vielfältiger weiterer Forschungsergebnisse und vor allem zum Kennenlernen vieler Gleichgesinnter aus anderen Ländern und Disziplinen. Begeistert aufgenommen wurde auf dem Pariser Kongress auch die stärkere Interaktion mit den Verlegern der begleitenden Buchausstellung.



Ort des Austauschs und der Entspannung: der Innenhof der Pariser ENS

Auf der Auftaktveranstaltung diskutierten Boubacar Barry (Dakar), David Simo (Yaounde), Catherine Cocquery-Vidrovitch, Michel Espagne (beide Paris) und Katja Naumann (Leipzig) die Herausforderung des Postkolonialismus für das Schreiben von Weltgeschichte und verwiesen dabei auf eine grundsätzlichere Problematik, die in der Schlussdiskussion wieder aufgegriffen wurde. Hier resümierten Madeleine Herren (Basel), Romain Bertrand (Paris) und Anne Gerritsen (Warwick) viele positive Eindrücke und trugen eine lange Agenda noch ungelöster Fragen zusammen, die gewiss Arbeit für mehr als eine Generation von Globalhistorikern bereit hält. Sie machten aber auch auf die Gefahr einer zunehmenden Spezialisierung aufmerksam. Für die folgenden Kongresse wird es nun darauf ankommen,

das detaillierte Gespräch in den Einzelpanels wieder mit der Diskussion „großer“ Fragen, die für viele Spezialisten relevant sind, zu verbinden. Hier liegt die besondere Stärke einer Subdisziplin, die sich besonders durch die Suche nach neuen, viele Phänomene einbeziehenden Narrativen auszeichnet.

Begleitet wurde der Kongress von einer zehntägigen Doktoranden-Sommerschule, die von der Deutsch-Französischen Hochschule finanziell unterstützt wurde. Dieser akademische Nachwuchs mischt sich unter die Schar der Kongressteilnehmer, die im Durchschnitt noch immer um einiges jünger ist als bei anderen Treffen der historischen Wissenschaften, die aber doch im Vergleich zu den früheren Ausgaben des Kongresses in Leipzig (2005), Dresden (2008) und London (2011) deutlichere Zeichen der Konsolidierung einer eigenständiger werdenden Subdisziplin aufweist, auch im Sinne einer fortschreitenden Institutionalisierung mit ersten Lehrstühlen für Globalgeschichte in verschiedenen Ländern und einer überdurchschnittlichen transnationalen Vernetzung der Forschungsgruppen. Damit ist für den nächsten Kongress 2017 in Budapest eine solide Grundlage bereitet.



Eröffnungsdiskussion zur Globalgeschichte im frankophonen Raum

Internationale Doktoranden-Sommerschule

In Verbindung mit dem Kongress hatten die das Frankreichzentrum der Universität Leipzig und das Exzellenzcluster Labex TransferS “Cultural Transfers, Translations, Interfaces” sowie die Graduate School Global and Area Studies vom 1. bis 10. September 2014 eine Internationale Sommerschule für Doktoranden zum Thema „Global- und Weltgeschichte in Frankreich und im frankophonen Afrika“ in Paris organisiert. Unter der Leitung von Michel Espagne (Labex TransferS, ENS Paris) und Matthias Middell (GESI, Leipzig) diskutierten 25 Teilnehmer Beiträge zur Historiografie Frankreichs und des frankophonen Afrika als auch Arbeiten, die auf französischsprachigen Quellen beruhen sowie Studien, die Frankreich in die verschiedenen Rahmungen seines weltpolitischen Agierens stellen. Im Mittelpunkt der Sommerschule standen – organisiert in sieben Sektionen – die Präsentationen der laufenden Forschungsprojekte der Nachwuchswissenschaftler. Französische (Michel Espagne, Isabelle Kalinowski, Svetlana Gorsheina), kamerunische (David Simo) und deutsche (Steffi Marung, Matthias Middell) Wissenschaftler führten die einzelnen Panels ein, indem sie in Vorlesungen aktuelle Entwicklungen im Feld der Welt- und Globalgeschichte und insbesondere neue Trends in der französischsprachigen Historiografie vorstellten. Über diese spezifischen Sektionen hinaus konnten die Doktoranden das Angebot des Kongresses nutzen, um entweder selbst ihre Forschungen zu präsentieren oder sich in den zahlreichen Sektionen über aktuelle Projekte im Bereich der Welt- und Globalgeschichte zu informieren. Und schließlich hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich durch das Pariser Archive



© Christopher Dallywater

Abschluss des ersten Konferenztages: der Empfang im Collège de France

Nationale führen zu lassen sowie das Musée du Quai Branly, das nationale französische Museum für außereuropäische Kunst, zu besuchen.

Als deutsch-französische Initiative von Einrichtungen, die seit längerer Zeit im Bereich der transnationalen und Globalgeschichte aktiv sind, wurde die Sommerschule unterstützt vom Deutschen Historischen Institut in Paris, an dem die meisten Veranstaltungen stattfanden, und finanziell gefördert von der Deutsch-Französischen Hochschule, einer bi-nationalen Einrichtung zur Unterstützung gemeinsamer Unternehmungen in Lehre und Forschung.

Verlagsausstellung und Roundtable

Mit 47 Verlagen aus ganz Europa bot die Verlagsausstellung den Konferenzteilnehmern eine breite Übersicht über jüngste Dynamiken in der globalhistorischen Publikationslandschaft insbesondere in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, den USA und den Niederlanden. Wie auch auf den Vorgängerkongressen waren die Ausstellungsräume der Verleger nicht nur ein Forum für Neuerscheinungen, sondern auch der Ort, an dem Verleger und – potentielle – Autoren miteinander ins Gespräch kommen konnten.

Ein neues Veranstaltungsformat bot in diesem Jahr Verlegern und Publikum eine Plattform, um über Publikationsstrategien zu diskutieren. In einem Podiumsgespräch unter dem Thema „Publizieren in der Globalgeschichte in anderen Sprachen als Englisch“ erläuterten Verleger aus Frankreich, der Schweiz, Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien die an sie gestellten Herausforderungen und ihre entsprechenden Strategien für das Publizieren globalgeschichtlicher Werke insbesondere mit Blick auf die Wahl der Sprache, Übersetzung und Mehrsprachigkeit. Unter der Leitung von Frédéric Barbier (Paris) und Ninja Steinbach-Hüther (Leipzig) trafen sich hier Vertreter von Publikumsverlagen ebenso wie von Verlagen, die ausschließlich den akademischen Buchmarkt bedienen, von kleineren Verlags-



© Christopher Dallywater

Neues Format: Der Publishers' Roundtable ermöglicht interessante Diskussion zwischen Verlegern und Publikum

häusern als auch von „Global Playern“ auf dem Feld. Das Thema des Podiumsgesprächs war den Teilnehmern dabei nicht nur ein theoretisches Anliegen, sondern stellte sie gewissermaßen live vor ganz praktische Herausforderungen, als die sechs Verleger ihre aktive und passive Mehrsprachigkeit gleich unter Beweis stellen mussten und auf Französisch, Englisch und Deutsch ihre Erfahrungen in den verschiedenen nationalen Verlagsbranchen darstellten.

Vor allem im Zusammenhang mit Übersetzungen globalgeschichtlicher Publikationen wurden die finanziellen und logistischen Grenzen und Möglichkeiten der Verlagsbranche deutlich und das Spannungsfeld zwischen originalsprachlichen Publikationen und übersetzten Titeln neu abgesteckt. Die Entscheidung zum Publizieren in der verlagseigenen oder verlagsfremden Sprache, also in teuren und selten ausreichend subventionierten Übersetzungen, hat dabei nicht nur mit editorialem Präferenzen und Verlagsbudgets zu tun, sondern auch mit den Strategien der Verlage mit Blick auf ihr Profil und ihre Leserschaft.

Darüber hinaus wurde deutlich, dass die Entscheidung für die Publikationssprache auch auf unterschiedliche und längerfristig geprägte, nationale Vorstellungen vom Zusammenhang zwischen Sprache und Geschichte verweist. So sahen gerade die frankophonen Vertreter die Zunahme englischsprachiger Publikationen und überhaupt die Frage von Übersetzungen eher skeptisch, während dies für die Vertreter deutschsprachiger Verlage bereits länger ein Thema war. Die anglophonen Verleger schließlich betrachteten das Problem eher aus ökonomischer Perspektive – Erwägungen über Marktzugang und die Finanzierbarkeit von Übersetzungen schienen hier zentraler als grundsätzliche Überlegungen über die Transportierbarkeit von globalgeschichtlichen Inhalten zwischen verschiedenen Sprachen. ■



© Christopher Dallywater

Etwa 50 europäische Verleger stellten in Paris aus



© Christopher Dallywater

Die Besucher der Verlagsausstellung erhielten einen detaillierten Einblick in die globalhistorische Publikationslandschaft

Zweite Ergebniskonferenz tagt im Senegal

Vom 1. bis zum 4. Oktober 2014 diskutierten Wissenschaftler des Schwerpunktprogramms (SPP1448) "Adaptation and Creativity in Africa" in der Nähe von Dakar die bisherigen Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten.

Das von der DFG geförderte Programm SPP 1448, welches seit 2011 von den Universitäten Leipzig und Halle koordiniert wird, vereint etwa 70 Wissenschaftler aus Deutschland und Afrika, die in zwölf Teilprojekten Prozesse sozialen Wandels in Afrika analysieren. Im Fokus der Untersuchung steht, wie afrikanische Gesellschaften mit beschleunigtem globalen Wandel umgehen: Wie finden Anpassungsprozesse statt? Was sind die Quellen von Innovationsprozessen? Wie wird in diesem Umfeld soziale Ordnung hergestellt?

Einige der Wissenschaftler nahmen im Anschluss an die Konferenz gemeinsam mit afrikanischen Partnern an einem Workshop teil, um die Beantragung eines Internationalen Zentrums für Höhere Studien in Afrika zu beraten. Dies ist eine Initiative, die gemeinsam mit dem Forum Transregionale Studien in Berlin organisiert und vom BMBF finanziell unterstützt wird.

Die SPP 1448 Ergebniskonferenz wurde von Cheikh Bécaye Gaye, Professor und Generaldirektor der Abteilung für Forschung im se-

negalesischen Ministerium für Höhere Bildung und Forschung, dem Deutschen Botschafter im Senegal, S.E. Bernhard Kampman und dem Botschaftsrat der Deutschen Botschaft Andreas C. Schröder eröffnet. Von Seiten der DFG begrüßte Dr. Corinne Flacke die Tagungsteilnehmer. Vor dem Hintergrund aktueller Reformprozesse innerhalb des senegalesischen Bildungssystems betonte Prof. Gaye die Relevanz transnationaler Netzwerke für die Spitzenforschung, insbesondere mit Blick auf die Doktorandenausbildung. Obwohl Prof. Gaye als auch Herr Schröder hoben, in Angesicht der verheerenden Ebola-Epidemie in Westafrika, die symbolische Bedeutsamkeit des Tagungsortes im Senegal hervor. „Wir sind sehr glücklich und äußerst dankbar, dass das Schwerpunktprogramm in dieser schwierigen Situation am Veranstaltungsort der Konferenz im Senegal festhält.“, erklärte Schröder.

International renommierte Wissenschaftler aus den Politikwissenschaften, der Anthropologie und den Postcolonial Studies referierten während der viertägigen Konferenz, darunter Dr. Bakary Sambe (Universität Gaston Berger, Senegal), Prof. Dr. Hlonipha Mokoena (Columbia University, USA) sowie Prof. Dr. Achille Mbembe (Witwatersrand University, South Africa). Darüber hinaus nahmen afrikanische Kooperationspartner aus rund zehn Ländern sowie Vertreter afrikanischer Bildungs- und Forschungseinrichtungen, wie etwa dem Council for the Development of Social Science Research in Africa (CODESRIA), an der Veranstaltung teil.

Neben dem regulären Tagungsprogramm wurden drei Round Table Diskussionen zu aktuellen Thematiken organisiert. So ging es beim ersten Round Table um fortlaufende soziale Veränderungen und Afrikas Position innerhalb heutiger Globalisierungsprozesse, die zweite Diskussion zu „The Politics of Infrastructures – Managing the Ebola Epidemic“ umfasste sozio-politische, ökonomische und legale Aspekte der aktuellen Ebola-Krise, während sich das dritte Rundgespräch mit der Frage nach innovativen Formen transnationaler Ausbildung von Doktoranden in Afrika auseinandersetzte.

Eine dritte und letzte Ergebniskonferenz ist für das Jahr 2016 geplant. Weitere Informationen zur Konferenz sowie zum SPP erhalten Sie unter: www.spp1448.de ■



© Lena Heinze

International und interdisziplinär: Die Tagungsteilnehmer der zweiten SPP 1448 Ergebniskonferenz im Senegal

Tagung zu verflochtener Erinnerung an 1789 und 1989

Allgegenwärtig ist momentan das Gedenken an die Friedliche Revolution vor 25 Jahren, nicht ganz so präsent vielleicht das 225-jährige Jubiläum der Französischen Revolution. Aber beide Revolutionen in Beziehung zueinander zu setzen und nach den Verflechtungen und heutigen französischen bzw. deutschen Interpretationen beider historischer Ereignisse zu fragen, ist bisher im Blickfeld der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion unterrepräsentiert. Anlass genug, diese Fragestellung zum Thema eines Workshops zu machen, zu dem das Frankreichzentrum am 24. Oktober in das Centre for Area Studies einlud. Dieser wurde gemeinsam mit dem Institut français de Leipzig und dem Deutsch-Französischen Bildungszentrum organisiert und vom Kulturred der Stadt Leipzig gefördert.

Die Leipziger Wissenschaftler Prof. Dr. Matthias Middell, Direktor des Frankreichzentrums, Prof. Dr. Thomas Höpel vom Institut für Kulturwissenschaften und die Doktorandin Maria Müller-Zetsche widmeten sich in ihren Vorträgen den Erinnerungen an beide Revolutionen in Deutschland. Der Beitrag von Jean-Numa Ducange, Professor an der Universität Rouen, beleuchtete die politischen und historiografischen Debatten in Frankreich.



© CAS

Ein anderer Blick auf 1789 und 1989 lockte insbesondere jüngere Zuhörer ins CAS

Bereits 1989 fiel manchem Beobachter der zeitliche Zusammenhang zwischen dem revolutionären Umbruch, der die Weltordnung des Kalten Krieges beseitigte, und der Französischen Revolution von 1789 auf. Allmählich setzte sich jedoch in öffentlichen wie wissenschaftlichen Debatten eine Interpretation der Ereignisse von 1989 als „friedliche Emanzipation“ von herrschaftlicher Unterdrückung durch, die eine ge-

wisse Befreiung von der Widersprüchlichkeit der von Gewalt gekennzeichneten vorangegangenen Revolutionen ermöglichte.

Die Tagung galt als Vorbereitung für ein Schülerprojekt, in dem nach geeigneten Formaten zur Umsetzung der Forschungs- und Diskussionsergebnisse im Unterricht der Klassenstufen 7 und 9 gesucht wird. ■

NEU HIER

An dieser Stelle werden Neuerscheinungen, Neuberufungen, neue Projekte und organisatorische Veränderungen an den Mitgliedsinstituten annonciert.

Personalien

Ninja Steinbach-Hüther koordiniert neues DAAD-Programm

Seit dem 1. September betreut Ninja Steinbach-Hüther das Programm „Globale Neupositionierung – Die Bedeutung der transatlantischen Beziehungen Afrikas, des Mittleren Ostens, Russlands und Asiens für Griechenland“ am GESI. Steinbach-Hüther wirkte bisher an der Organisation der Verlagsausstellung des diesjährigen ENUIGH-Kongresses in Paris mit und ist Doktorandin an der Graduate School „Global and Area Studies“ (Leipzig) und der „Ecole normale supérieure“ (Paris). Hier promoviert sie zum Thema „Zirkulation afrikanischen Wissens. Präsenz und Rezeption afrikanischer Wissenschaftsliteratur in Deutschland und Frankreich“. In ihrem Projekt zeichnet sie die Publikation afrikanischer akademischer Literatur der Gesellschaftswissenschaften in zwei Verlagslandschaften des globalen Nordens seit den 1960er Jahren nach. Forschungsperspektivisch orientiert sie sich dabei v. a. an Theorie und Methode des Kulturtransfers.

„Globale Neupositionierung“ ist ein Kooperationsprojekt mit der Abteilung für Studien zur Türkei und zum zeitgenössischen Asien der Philosophischen Fakultät der Nationalen und Kapodistrianischen Universität Athen und wird vom DAAD und dem BMBF gefördert. Es umfasst Sommerschulen, den Austausch von Gastwissenschaftlern sowie thematische Konferenzen in Leipzig und Athen. Ziel ist die Erforschung der geopolitischen Veränderungen, die sich nach dem Ende des Kalten Krieges im südlichen und östlichen Eu-



ropa ergeben haben und als Beispiel für die Untersuchung des Zusammenhangs von De- und Reterritorialisierung in der Globalgeschichte gelten können. Griechenland steht dabei im Fokus, aber zugleich geht es um die Analyse der zahlreichen Konflikt- und Spannungsfelder, in denen sich das südliche und östliche Europa nach dem Kollaps der Sowjetunion und den Colour Revolutions bzw. dem Arabischen Frühling des beginnenden 21. Jahrhunderts befinden.

Zur Auftaktveranstaltung im August 2014 am CAS standen unter anderem Vorträge zu griechischen Strukturbesonderheiten unter dem Gesichtspunkt der Systemischen Geopolitik, zu geschichtsregionalen

Schwarzmeerkonzeptionen in den Kultur- und Sozialwissenschaften und zu sicherheitspolitischen (Um-) Positionierungen Griechenlands vor und nach 1991 auf dem Programm.

Beim ersten Workshop zum Thema „Globale Neupositionierung Südeuropas: Schwerpunkt Russland und Asien“, der im September in Athen stattfand, setzten sich Wissenschaftler aus Deutschland und Griechenland in acht Vorträgen mit den Ausgangspunkten und Umbrüchen für Globale Neupositionierung, ihren Herausforderungen und Perspektiven und mit Südeuropas Beziehungen zu Russland und Asien auseinander. Ergebnis dieser ersten Tagung war die Bildung eines Forscherteams für die weitere Kooperation in den Jahren 2015 und 2016. ■

Publikationen

Herren, Madeleine & Löhr, Isabella (Hrsg.)

Lives Beyond Borders: A Social History 1880–1950.

Leipziger Universitätsverlag 2013 (= *Comparativ. Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung*, 23. Jg., Heft 6)

Isabella Löhr und Madeleine Herren greifen in dem Themenheft akteurszentrierte Ansätze aus der Kulturtransfer- und Imperienforschung auf, um sie für die Untersuchung internationaler Organisationen nutzbar zu machen. Mit ihren Autoren beobachten sie einen im 20. Jahrhundert aufkommenden Typ des Internationalisten. Weder entspricht er dem Staatsmann und Diplomaten, der sein für Land am Verhandlungstisch sitzt, noch dem idealistischen Kosmopoliten. Ihn kennzeichnet vielmehr ein spezifisches Vermögen zur Überschrei-

zung begrenzter Handlungsräume, das sich in eine transnationale soziale Praxis übersetzt. Diese in Form von Biographien und Mikrogeschichten zu analysieren, macht größere Auseinandersetzungen um Souveränität, Mobilität und globale Integration zugänglich. Beispielfhaft werden Grenzüberschreitungen eines britischen Journalisten, von Kriminellen und ‚dunklen Gestalten‘ in der mandschurischen Stadt Harbin, eines neuseeländischen Völkerbundbeamten sowie einer Gruppe um das Völkerbund-Sekretariat vorgestellt. ■

Herren, Madeleine; Manning, Patrick; McCarty, Phillip C.; Middell, Matthias & Vanhaute, Eric
Potentials and Challenges of Global Studies for the 21st Century

Europainstitut der Universität Basel 2014 (= Global Europe – Basel Papers on Europe in a Global Perspective No. 105)

Ende September ist die erste Ausgabe des wissenschaftlichen E-Journals „Global Europe – Basel Papers on Europe in a Global Perspective“ erschienen, Herausgeber ist das Europainstitut der Universität Basel. Beleuchtet werden die Bedeutung und das weitreichende Potential der Global Studies im 21. Jahrhundert. Im Fokus steht dabei die Frage, wie die globale Verstrickung Europas erforscht, gelehrt und kommuniziert werden kann. Namhafte Autoren aus der Schweiz, Deutschland, Belgien und den USA sind mit Beiträgen vertreten, so Madeleine Herren, Direktorin des Europainstituts der Universität Basel, Patrick Manning, Professor für Weltgeschichte und Direktor des World History Center der Pittsburg Universität, Philip C. McCarty, Dozent des Global & International

Studies Programms der Universität von Kalifornien und Eric Vanhaute von der Universität Ghent sowie Matthias Middell, Direktor des Global and European Studies Institute (GESI) der Universität Leipzig. Der Beitrag des Leipziger Forschers untersucht im aktuellen Heft die Handlungsspielräume, Grenzen und innovativen Perspektiven der Global Studies.

Das E-Journal bietet Einblicke in exzellente Forschungsarbeiten von Absolventen, jungen und avancierten Wissenschaftlern, die sich mit den globalen Bezügen Europas und der Europäischen Union beschäftigen. Es erscheint vierteljährlich und ist als Download auf der Website des Basler Europainstituts erhältlich. ■

Quelle: www.europa.unibas.ch/global-europe

Gertel, Jörg & Ouaisa, Rachid (Hrsg.)

Jugendbewegungen. Städtischer Widerstand und Umbrüche in der arabischen Welt.

Transcript Verlag 2014

Die arabischen Großstädte sind prominente Orte, an denen sich Widerstand und Protest gegen Ungerechtigkeit, Willkür, Armut und Ausgrenzung artikulieren und öffentlich sichtbar werden. Jugendliche, die Hauptinitiatoren des *Arabischen Frühlings*, stehen dabei im Mittelpunkt.

Der Sammelband „Jugendbewegungen. Städtischer Widerstand und Umbrüche in der arabischen Welt“, herausgegeben von Jörg Gertel und Rachid Ouaisa, beleuchtet die alltäglichen Handlungsspielräume der Jugendbewegungen im Rahmen wirtschaftlicher Zwänge und staatlicher Kontrolle sowie ihre Rolle in politischen Ordnungen.

Die Beiträge zeigen, wie Widerstand und neue Initiativen die aktuellen Gesellschaftsentwürfe verändern und wie neue Vorstellungen von Heimat verhandelt werden. Gertel, Professor für Wirtschaftsgeographie und Globalisierungsforschung an der Universität Leipzig und Ouaisa, Professor am Centrum für Nah- und Mittelost-Studien der Philipps-Universität Marburg bieten in ihrer Neuerscheinung einen differenzierten Blick auf Jugendbewegungen von Kairo und Ramallah bis Algier und beleuchten das breite Spektrum des Jugendlichseins. ■

Quelle: www.transcript-verlag.de/978-3-8376-2130-3/jugendbewegungen

CENTRE FOR AREA STUDIES

Beteiligt an dieser Ausgabe waren:

Lena Ahlers, Antje Dietze, Lena Heinze, Doreen Hofmann, Martina Keilbach, Forrest Kilimnik, Konstanze Loeke, Steffi Marung, Matthias Middell, Katja Naumann, Julia Oheim, Ninja Steinbach-Hüther, Antje Zettler

Universität Leipzig
 Centre for Area Studies
 Thomaskirchhof 20
 D-04109 Leipzig
cas@uni-leipzig.de

Gesetzt in der Linux Libertine und Biolinum.
 Leipzig, November 2014



www.uni-leipzig.de/cas



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
 für Bildung
 und Forschung